

zu erhalten. Schon daß der Adler, die geheime Hauptperson, abwesend ist, gibt dem Gedicht die Spannung vor der Rache des Wortkargen. So anmaßend der Pfau redet und der Hahn sich gebärdet, so laut die wehrlosen Vögel gegen die Raubvögel klagen, in denen sie ihre Feinde erkennen und ihre Schützer verkennen, so schamlos die Eile ist, mit der sie die Raubvogelfedern sich ankleben, nie weicht von dem Hühnerhof-Konzil die Angst vor dem Schatten der Habichtschwinge. Es ist echte Poesie, wenn der Dichter nicht am Schluß, wo die Raubvögel wirklich zustößen, sondern gleich nach der Absetzung des Adlers und dem Wehe- ruf der Dohle die Vögel unsicher werden und in die heimischen Nester fliegen läßt ¹²⁴).

Das Dichterische ist hier also zugleich das verhältnismäßig Originelle. Der Pavo ist nicht wie die meisten Gedichte des Mittelalters eine Fundgrube für die Topoi der Schule; nicht die unsere mittellateinische Poesie beherrschende Imitatio, sondern die Frische der Erfindung kennzeichnet das Gedicht; Alexander dichtet nicht aus der Schule für die Schule, er schreibt nicht um zu lernen, zu lehren oder mit Wissen zu prunken, sondern um zu wirken. Er vertritt sein Anliegen, das Recht des Reiches, sozusagen mit allen Sinnen.

Er entzieht sich deswegen nicht den Forderungen der Schule oder der zeitgemäßen Herrschaft der Rhetorik über die Poesie ¹²⁵). Sein Prolog folgt einem Schema der von Curtius sogenannten Exordialtopik ¹²⁶). Als sentenziöses Exordium folgt der Prolog den Topoi „Wissen ist gefährlich“, „Ich will nicht lügen“, „Wissen verpflichtet zur Mitteilung“. Als Motivierung des „figuralen“ Vortrags wird die Not dieses „Dreiwegs“ als „Dubitatio“ in rhetorischer Frage formuliert. Im übrigen verwendet der Dichter die von der Antike überkommenen und in den mittelalterlichen Artes dictandi und Poetiken umgeformten, geforderten oder zugelassenen „Colores rhetorici“: Epanalempsis, rhetorische Frage als Dubitatio, auch Klangfiguren wie die Isokolie, das auch bei ihm „den Stellen des höchsten Pathos vorbehaltene“ Homoioteleuton ¹²⁷), Alliteration, Onomotopoiie, dazu grammatische Figuren wie Umschreibung (80 *forma columbina*), in 41 einen „Überbietungstopos“ ¹²⁸), Gemeinplätze wie den juristischen in 115, Götteranrufung ¹²⁹), alles allgemeine Schul-

¹²⁴) 210.

¹²⁵) Norden, Kunstprosa 894 ff.

¹²⁶) Curtius 95 ff.

¹²⁷) Norden 847.

¹²⁸) Curtius 171 ff.

¹²⁹) *Di michi testes* 78; zur Sache Curtius 240 ff.